

Niedersächsisches Musikalisierungsprogramm

Musikland Niedersachsen - Wir machen die Musik!

Beispiele für Kooperationsprojekte zwischen Musikschulen und Kindertagesstätten

1. Musikkita Städtische Musikschule Braunschweig	Seite 2
2. Singen-Spielen-Tanzen Musikschule der Landeshauptstadt Hannover	Seite 4
3. EMU - Elementare Musikerziehung in Kindertagesstätten Kreisjugendmusikschule Stade e.V.	Seite 6
4. KiMaMu - Kindergarten macht Musik Musik- und Kunstschule Osnabrück	Seite 8
5. Musik- und Bewegungserziehung im Kindergarten Kreismusikschule Leer	Seite 10

Die Kooperationsprojekte werden von den jeweiligen Musikschulen in Kooperation mit ihren Partnern vor Ort erfolgreich durchgeführt. Sie erhielten im Rahmen der Ausschreibung „Musikschulkooperationsprojekte“ eine Projektförderung durch das Land Niedersachsen.

Alle Projekte verfolgen mit ihren unterschiedlichen Ansätze ein gemeinsames Ziel - eine echte Kooperation zwischen Musikschulen und Kindertageseinrichtungen herzustellen, die das Ziel verfolgt, möglichst alle Kinder mit einem spezifischen und den Kindergartenalltag unterstützenden musikalischen Angebot zu erreichen und dabei auch die Erzieherinnen in geeigneter Weise einzubeziehen.

Die Projekte sollen interessierten Musikschulen als Orientierungshilfe oder Ideenpool für die Entwicklung eigener Kooperationsprojekte zur Umsetzung des Musikalisierungsprogramms vor Ort dienen. Für weitergehende Informationen zu inhaltlichen und organisatorischen Fragestellungen stehen die jeweils genannten Ansprechpartner zur Verfügung.

1. Musikkita

Kita-Kooperationsprojekt der Städtischen Musikschule Braunschweig

Grundgedanken

Das Projekt will u.a. einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit leisten. Auch heute gibt es de facto in Sachen Musikerziehung noch keinen vorbehaltlos unbeschränkten Zugang zu den Kursangeboten der Städtischen Musikschule. Viele Gründe hindern junge Familien daran, ihren Kindern eine Teilnahme an einem Angebot der Städtischen Musikschule zu ermöglichen. Zu geringes Familieneinkommen, wenig ausgeprägtes Kulturbewusstsein und nicht vorhandene Familientraditionen stehen an erster Stelle der Hinderungsgründe. Mit diesem Projekt sollen ausnahmslos alle Kinder einer Kindertagesstätte erreicht werden.

Das Lernen mit allen Sinnen, tasten, singen, horchen, die Welt erfassen und begreifen mit Auge und Ohr, Herz und Hand, ist immer ein ganzheitlicher, den ganzen Menschen bewegender Prozess, den eine musikalische Erziehung auf das Vortrefflichste unterstützt und im besten Fall bereits im Kindergarten ansetzt. Musik als das ideale Medium ganzheitlichen, vielfältigen und komplexen Lernens trifft gerade im frühkindlichen Bereich auf fruchtbaren Boden. „Kinder müssen nicht musikalisiert werden, sie handeln von Geburt an musikalisch.“ Die Musikerziehung führt und ordnet diese noch diffusen musikalischen Handlungen. Sie öffnet die Tür zu sozialem Lernen, bildenden und darstellenden Künsten, zur Bewegungsgestaltung und nicht zuletzt zu einer Sprachförderung, die intuitiv über das Medium Musik geschieht. Musikalisches Spiel ist hier Anregung und Herausforderung der Sinneswahrnehmung und bietet die Gelegenheit, den eigenen Handlungsspielraum zu erkunden. Es bringt die Kinder in Kontakt mit der sie umgebenden Lebenswelt und lässt ihre emotionalen Erlebnisse aufscheinen. Es trägt dazu bei, die Wahrnehmung zu schärfen und zu verfeinern, das Reflexions- und Handlungsvermögen und damit auch den Zugang zur Welt und zu sich selbst zu intensivieren. Dies sind grundlegende Voraussetzungen für Bildungsprozesse aller Art. Die Aussagen verschiedener Bildungspläne für den frühkindlichen Bereich fassen dies wie folgt zusammen:

- Musik fördert die soziale Kompetenz.
- Musik stärkt die kulturelle Einbettung.
- Musik trainiert aktives Hören, dieses hat soziale, kulturelle und gesundheitliche Bedeutung.
- Musik sensibilisiert alle Sinne und spricht Emotionen an.
- Musik regt Fantasie und Kreativität an.
- Musik fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein des Kindes.
- Musik fördert die Sprachentwicklung des Kindes. Musik hat maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts

Inhaltliches Konzept der Musikkita

Programmatischer Grundgedanke ist, das kreative Potenzial der Kinder, ihre Fantasie, ihren Spiel- und Bewegungstrieb anzuregen und aus diesem heraus intrinsisch motiviertes Lernen zu ermöglichen. Die Musikkita setzt dazu die vorhandenen personellen, pädagogischen, organisatorischen und räumlichen Mittel konsequent und optimal ein.

Wesentlicher Punkt ist die tägliche Auseinandersetzung mit haptischer Musik-, Tanz- und Bewegungserfahrung unter Berücksichtigung der Aktivierung von Sprachverständnis und Sprechfähigkeit - insbesondere bei den Migrantenkindern. Unter fachlicher Führung zweier Musikschulfachkräfte und der pädagogischen Begleitung durch Erzieherinnen der Kita soll täglich eine ausführliche Begegnung mit Musik gewährleistet sein.

Die Stundeninhalte werden den persönlichen Bedürfnissen der Kinder variabel angepasst, sodass die Elemente Sprechen - Singen - Tanzen immer wieder in Variationen vorkommen. Den Kindern wird darüber hinaus über die fünf Wochentage verteilt Zeit und Raum gegeben, sich mit dem musikalischen Material improvisatorisch und spielerisch weiter zu befassen, es zu variieren und zu arrangieren, Teile daraus zu malen und zu basteln, zu tanzen und Theater zu machen. Dabei wird in besonderer Form auf diejenigen Kinder Rücksicht genommen, die den Instrumenten sehr starken Respekt und Zurückhaltung entgegen bringen.

Dem allen Kindern eigenen natürlichen Explorations- und Spieldrang sowie der Theorie des Lernens durch Wiederholung und Variation Rechnung tragen soll den Kindern ausreichend Raum geboten

werden, ihre Erfahrungen zu verarbeiten und zu vertiefen. Dazu gehört auch das Malen und Basteln von Noten und Instrumenten, der tägliche fantasievolle Umgang mit Worten, Sprechversen, Reimen, Rhythmen und Melodien sowie das kreative „Vertonen“ und „In-Szene-Setzen“ von kleinen Hörgeschichten mit Naturinstrumenten, dem eigenen Körper, der eigenen Stimme. Musikalische und rhythmische Formen wie Lieder, Reime, Singspiele und Ähnliches geben in Verbindung mit Bewegung der sprachlichen Bildung starke Impulse. Lieder und Musik bereiten phonologisch die Worthythemisierung vor, Silbentrennung, Satzbau und Schrift. Sie stimulieren Sprachanbahnung, unterstützen und erweitern den Wortschatz und setzen die Grundlage für die sprachliche Integration. Der Aspekt des ganzheitlichen Lernens steht im Vordergrund, die Begegnung mit Musik soll möglichst intensiv und gewinnbringend, nicht aber fordernd – geschweige denn überfordernd – sein. Der Terminus „Begegnung“ beinhaltet denn auch lediglich das Kennenlernen der ganzen Sache, der kompletten Musik, ohne ins Detail gehen zu wollen und ohne kognitives Lernen zu fordern. Beispielsweise kann das Bild der Notenschrift durchaus vermittelt werden, das Lernen und Verstehen der Symbolik zu verlangen, wäre hingegen eine unbillige Überforderung der Kinder.

Ganzheitliches Erfahren von Musik geschieht in erster Linie über die Hörwahrnehmung, über das körperliche Umsetzen und Erfahren musikalischer Vorgänge, das Entdecken der Stimme als körpereigenes Instrument und das Umsetzen und Adaptieren auf Elementar- und Naturinstrumenten. Ausgehend von geeigneten Sprechversen und vom internationalen Volksliedgut soll die Aufmerksamkeit der Kinder auf ihre körpereigenen und später auf Natur- und weitere Instrumente gelenkt werden, um im Umgang mit ihnen Tanzformen, Rhythmen, Melodien und Klänge lustvoll entdecken und nachgestalten zu können.

Nicht unerwünschte Nebeneffekte dieser musischen Erziehung sind die Förderung des sprachlichen Ausdrucks- und Differenzierungsvermögens, die Stärkung von Aufmerksamkeit, Konzentration, Reaktionsvermögen und die Anregung von Lern- und Leistungsbereitschaft. Die Angebote der Musikschule sind so aufgebaut, dass die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung zusammen mit den Kindern teilnehmen und/oder die Angebote so strukturiert sind, dass sie für alle als offene Erweiterung, später „Selbstverständlichkeit“ in den Alltag, die Projekte und Themen der Einrichtung mit einfließen.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen als Bindungs- und Bezugspersonen der Kinder tragen maßgeblich zum Erfolg und zur Verankerung dieser Themenschwerpunktsetzung mit bei und müssen an jedem Schritt aktiv beteiligt werden. Eine gemeinsame Reflexion, Evaluation und Weiterentwicklung dieses Projektes ist nur so möglich. Das Projekt „Musikkita“ ist in seiner Grundkonzeption auf Nachhaltigkeit angelegt. Es wird durch die Fachberatung der Kindergartenverwaltung aktiv begleitet und unterstützt. Auf diesem Wege gewinnt es exemplarischen Charakter und nur so können Nachahmer gefunden und geworben werden.

Das Projekt „Musikkita“ verfolgt langfristig die Idee, benachbarte Grundschulen mit vergleichbarer Schwerpunktsetzung zu finden und zu werben um die Anschlussfähigkeit der unterschiedlichen Institutionen zu sichern und Kindern mit ihren Familien Übergänge zu erleichtern und sinnvoll zu gestalten.

Mehrwert des täglichen Musikkontakts

Im Unterschied zum wöchentlichen Turnus eines konventionellen Kurses in musikalischer Früherziehung fließen viele Elemente des Unterrichts mit in die tägliche Kita-Arbeit ein, allerdings von unterschiedlicher Dauer und Intensität. Weil alle Inhalte auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sind, greift hier das Konzept der Musikkita in besonderem Maße.

Der frühe Kontakt mit Musik, der tägliche Umgang mit ihr, die Teilhabe aller Kinder der Kindertagesstätte und die Einbindung verschiedener kultureller Hintergründe sind dazu angetan, in jedem einzelnen Kind ein nachhaltiges und bleibendes Erlebnis auszulösen.

Ziele

Als Lernort, der differenziert auf die Belange der Kinder eingeht, wird im Kindergarten über das Medium Musik ein multiples kreatives Anregungsfeld geschaffen, aus dem sich später unterschiedliche Interessen entwickeln können; wenn die in zehn Jahren dann zu Jugendlichen Herangewachsenen angenehme und prägende Erfahrungen aus der Musikkita in Erinnerung behalten, wäre ein wesentlicher Teil des Zieles erreicht.

Musikalische Produkte sind indes nicht das eigentliche Ziel einer Musikkita. Der Spielprozess, die aktive, ganzheitliche, persönliche Auseinandersetzung mit diesem Medium auf sehr unterschiedlichen Ebenen und die von ihm aus angeregten Erlebnisse stehen im Vordergrund. Die musikalischen Produkte eines Spiels müssen als Ergebnis eines Prozesses verstanden werden, in dem jedes Kind seine individuelle Zeit benötigt und ganz individuelle Erfahrungen macht.

Erwartungen, Perspektiven

Es ist gewünscht, dass die durch das Projekt initiierte Breitenarbeit in hohem Maße Gruppen erreicht, die traditionell keinen Zugang zu musisch-kultureller Bildung haben. Darüber hinaus soll das Thema Musik eine Brücke zum Übergang in die Schule darstellen. Benachbarte Grundschulen können hier problemlos anknüpfen und aus dem Erfahrungsschatz der Musikkita schöpfen sowie die bereits geweckten musikalischen Interessen weiter entwickeln.

Mit dem Besuch einer Klavierfabrik, einer Aufführung von „Peter und der Wolf“, einer Probe des Staatstheaters Braunschweig und einer Puppentheater-Aufführung der „Zauberflöte“ sollen weitere Impulse gesetzt und Entdeckungen ermöglicht werden. Diese Aktivitäten finden im Kita-Alltag statt und eröffnen diesem neue sinnvolle Perspektiven mit Lern-Charakter.

Organisation

In Absprache mit den Lehrkräften der Städtischen Musikschule wird je Gruppe ein Wochentag festgelegt, an dem der Unterricht stattfindet. Je Gruppe stehen dafür 1 1/2 Stunden zur Verfügung. In vier je 12- bis 13-köpfigen Kindergartengruppen werden unter Mitwirkung der Erzieherinnen Inhalte der musikalischen Früherziehung angewandt. Die Gruppen gehen dafür in einen separaten „Musikraum“. Die Erzieherinnen setzen an den anderen Wochentagen die durch Musikschul-Lehrkräfte eingeführten Inhalte fort. Regelmäßige Teambesprechungen begleiten das inhaltliche Geschehen und passen ggf. die mediale Unterstützung an die Gegebenheiten an.

Ansprechpartner/in:

Städtische Musikschule Braunschweig
Hanns-Wilhelm Goetzke
Augusttorwall 5, 38100 Braunschweig, Tel. 0531/470-4960, Handy 0170-9800339

Musikkita Magnitorwall
Frau Ulrike Hampel
Magnitorwall 7, 38100 Braunschweig,
Telefon 0531/17436, e-mail: kita.magnitorwall@braunschweig.de

2. „Singen, Spielen Tanzen“

Kita-Kooperationsprojekt mit der Musikschule der Landeshauptstadt Hannover
unterstützt von der „Rut- und Klaus- Bahlsen Stiftung“

Studien zu den Ausbildungsstrukturen in Deutschland und Leistungsvergleiche im internationalen Kontext haben dazu geführt, dass die vorschulische Förderung vor allem auch unter sozialen und integrativen Aspekten in den Focus gerät. In diesem Zusammenhang erkannt wurde die Bedeutung, die besonders die aktive musikalische Beschäftigung auf die persönliche Entwicklung und Leistungsfähigkeit von Kindern haben kann. Besonders ins Blickfeld gerückt ist, wie über Singen, Rhythmus und Bewegung die Fähigkeiten gefördert werden können, die zur Erlernung einer Sprache notwendig sind. Fast alle Kinder im Vorschulalter kommen vor allem passiv mit Musik in Berührung. In den wenigsten Familien wird heute gesungen oder musiziert. Sofern nicht einzelne Menschen eine persönliche Affinität zum Musik machen haben, finden musikalische Inhalte wenig Platz im Alltag von Kindern.

Durch das Medium Musik ist eine ganzheitliche Förderung möglich, die Emotionalität, Kreativität, Motorik, kognitives und soziales Lernen umfasst. Die Musikschule hat deshalb in den vergangenen Jahren ein Konzept „Singen, Spielen, Tanzen“ entwickelt, das derzeit in einigen Kindertagesstätten durchgeführt wird. Kernpunkt ist zunächst, Kindern positive Erlebnisse mit Musik und Bewegung zu ermöglichen, und ihr in der Regel noch vorhandenes Bedürfnis zum persönlichen Ausdruck durch Singen und elementare Percussion (Klatschen, Trommeln, Klopfen) und Wortspielen aufzugreifen, zu erhalten und weiter auszubauen. Kinder werden individuell auf vielen Ebenen angesprochen und können je nach den persönlichen Fähigkeiten ihren eigenen Bezug zum Unterrichtsgeschehen finden. Hierdurch entwickeln sich häufig gerade zurückhaltende Kinder in den Musikkursen positiv. Im Idealfall werden Kinder durch die Beschäftigung mit Musik ermutigt, sich in ihrem Alltag neu zu finden.

In einem Alter, das durch Spielfreude, Unbefangenheit beim Singen und Bewegen und Offenheit gegenüber verschiedensten musikalischen Stilen charakterisiert ist, möchten wir unter Einbeziehung der kindlichen Experimentierfreude und Phantasie musikalische Grundlagen vermitteln. Die Erlebniswelt Musik kann mit Spaß und Freude entdeckt werden. In spielerischer Form wird die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder erweitert und soziales Verhalten in der Gruppe entwickelt. Die Beschäftigung mit Musik soll weniger als Lernen sachlicher Inhalte, sondern vor allem in ihrer Bedeutung für die eigene Persönlichkeit erfahren werden. Die Kinder können so Zutrauen zur eigenen Musikalität gewinnen - eine positive Weichenstellung für weitere musikalische Aktivitäten. Der Unterricht wird in engem Kontakt und Austausch mit den Erzieherinnen und Erziehern innerhalb der Einrichtung während der Betreuungszeiten angeboten.

Inhalte:

Singen und Sprechen: frei, improvisatorisch (z.B. Nachahmen von Tierstimmen), singendes Erzählen, Spaß- und Spiellieder, traditionelle Kinder- und Volkslieder, Gedichte, Sprechverse, Stimmbildung

Musik und Bewegung: Bewegungsimprovisation, Reaktionsspiele, traditionelle Tänze, Spiele mit Bällen, Tüchern und anderen Materialien

Mit Musik gestalten: Lieder auf „Körperinstrumenten“ (Klatschen, Patschen etc.) und elementaren Instrumenten (Trommeln, Klanghölzer, Stabspiele etc.) begleiten. Klanggeschichten gestalten, Malen nach Musik, kleine szenische Darstellungen zu musikalischen Inhalten erfinden.

Musik hören: Musikbeispiele aus verschiedenen Kulturen und musikalischen Stilen sowohl live als auch vom Tonträger hören.

Elementares Instrumentalspiel: erste Erfahrungen mit Spieltechniken der Instrumente des kleinen Schlagwerkes und des Orff - Instrumentariums machen. Selbst Instrumente bauen und deren Klangerzeugung erforschen.

Unsere Lerninhalte werden in Spielsituationen vermittelt. Ideen der Gruppe fließen in musikalische und tänzerische Gestaltungen ein, so dass die Kinder aktiv den Unterricht mitgestalten. Verschiedene Sinne werden mit Musikerlebnissen verknüpft. Indem beispielsweise mit Blättern, Kastanien, Federn oder ähnlichen Naturmaterialien gespielt, getanzt und musiziert wird, wird die Wahrnehmung ganzheitlich geschult. Mit kleinen Ritualen wie dem Begrüßungslied, Tänzchen und einem Abschlusslied gewinnen die Kinder Sicherheit in der Gruppe. Themen, die in der jeweiligen Einrichtung aktuell sind, können in Absprache mit den Erzieherinnen einfließen.

Zeitraum:

Das Projekt erstreckt sich in jeweils 2 Phasen von 4-5 Monaten über das (Kita-)Jahr.

1. Phase: September (nach den Sommerferien) bis Januar
2. Phase: Februar - Juni/Juli (bis zu den Sommerferien)

TeilnehmerInnen:

Mindestens 12 - maximal 14 Kinder vorrangig des Vorschuljahrs (aber nicht ausschließlich). In größeren Einrichtungen auch mehrere Kurse möglich.

Eine Erzieherin, die das Projekt auch in der Vor- und Nachbereitung begleitet.

Termin und Ort: einmal wöchentlich 45 Minuten während der Betreuungszeiten in der Kita.

Kursleitung: eine Lehrkraft der Musikschule

mit Studium der Fachrichtung „Musikalische Früherziehung“ bzw. „Rhythmik“.

Alle Lehrkräfte verfügen über teilweise langjährige Unterrichtserfahrung mit Kindern im Kleinkind- bzw. Vorschulalter, auch in Kindertagesstätten.

Voraussetzungen in der Kindertagesstätte:

Wenn möglich, ein großer Bewegungsraum.

Ansprechpartner/in:

Sabine Kleinau-Michaelis

Fachleiterin Elementare Musikpädagogik Musikschule der Landeshauptstadt Hannover

Maschstrasse 22-24, 30 169 Hannover

Tel. 05130-373306 und 0171-9559191

e-mail: Sabine.Kleinau-Michaelis@hannover-stadt.de; s.kleinau-michaelis@bredanlagu.de

3. EMU - Elementarer Musikunterricht in Kindertagesstätten

Kita-Kooperationsprojekt der Kreisjugendmusikschule Stade e.V.

Grundlage für das Gelingen dieses Musik-Angebotes für Kindergartenkinder ist eine gut abgestimmte Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Musikpädagoginnen.

Es werden Kindergartengruppen unterrichtet, die vom Kindergarten zusammengestellt oder ausgewählt werden.

EMU wird inhaltlich auf das Kindergartenjahr abgestimmt und ist daher mit jeder pädagogischen Ausrichtung kombinierbar.

- *EMU* sorgt für die gemeinsame Erfüllung des kommunalen Bildungsauftrages im musischen Bereich durch Musikschule und Kindertagesstätte.
- *EMU* vereint Kompetenzen von staatlich geprüften Erzieherinnen und Musikpädagoginnen.
- *EMU* ist finanziell integrativ und flexibel.
- *EMU* ist unkompliziert in der Organisation.

Fachkräfte der KJM Stade unterrichten im Rahmen des Grundstufenangebotes auch in Kindergärten. Mit unserem neuen Unterrichtsmodell *EMU*, das sich an anderen Musikschulen schon bewährt hat, soll jedem Kind unabhängig vom sozialen Umfeld die Möglichkeit offen stehen, am Musikunterricht teilzunehmen. Das Konzept ermöglicht den Aufbau oder eine Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und Musikschulen.

Als öffentliche, kommunale Bildungseinrichtung sieht unsere Musikschule einen gleichen Bildungsauftrag wie die im Landkreis ansässigen Kindertagesstätten nach dem Kindertagesstättengesetz § 2/1 (Auszug), der lautet: Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern.

Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern
- Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen

In der Elementaren Musikpädagogik „wird von der Erkenntnis ausgegangen, dass ein früher musikalischer Beginn zur Gesamtentwicklung des Kindes einen positiven Beitrag leisten und besonders seine musikalischen Fähigkeiten und Fertigkeiten wecken kann.“ (Auszug aus dem Lehrplan des Verbandes deutscher Musikschulen)

Die Vorteile dieser Kooperation für Kindergärten und Eltern liegen auf der Hand.

für Kindergarten und seine Erzieherinnen:

- interessantes Angebot und Musikprofil für den Kindergarten
- musikalische Fortbildung für die Erzieherinnen
- musikalische Gestaltungsmöglichkeiten für Kindergartenfeste
- musikalische Ausgestaltung des Kindergartenjahres
- Service durch Musikschule (Instrumente, Noten, CD, instrumentale Unterstützung)
- musikalische Bildung möglich für alle

für Eltern:

- keine zusätzlichen „Taxifahrten“ am Nachmittag für die Musik
- geringe Gebühren
- geförderte Entwicklung ihrer Kinder

Ziel von *EMU* ist die musikalische Förderung der Kinder als Teil der ganzheitlichen Bildung und Erziehung im Kindergarten. Durch die Einbindung des pädagogischen Personals in den Musikunterricht ist sichergestellt, dass die angeschobenen Selbstbildungsprozesse des Kindes im übrigen Kindergarten tag weiter unterstützt und begleitet werden. Spielerisch erleben und erlernen die Kinder die Musik, indem sie angeleitet spielen und entdecken.

Schwerpunkte des „Elementaren Musikunterrichtes“

Bildung im frühen Kindesalter heißt zuallererst ästhetische Bildung. Im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung werden die Kinder bei der Vermittlung musikalischer Inhalte auf vielfältige Weise angesprochen und gefördert:

- Spielfreude
- Fantasie
- Wahrnehmungsfähigkeit und Lernbereitschaft
- Gefühlswelt des Kindes
- die Freude, den eigenen Körper als Instrument wahrzunehmen

Im Unterricht wird dies durch vielseitige Aktivitäten erreicht:

- Singen und Sprechen
- Bewegung und Tanz
- Elementares Instrumentalspiel
- Musikhören
- Instrumenteninformationen
- Erfahrungen mit Inhalten der Musiklehre

Die **Kinderstimme** nimmt als wichtiges Ausdrucksmittel im Unterricht einen zentralen Platz ein. Beim Experimentieren mit der Stimme werden die Kinder mit den grundlegenden Elementen der Musik (Rhythmus, Melodie, Klangfarbe, Artikulation) vertraut gemacht. Kindgerechtes Singen (Tonhöhe, Tonraum) dient hierbei der gesunden Entwicklung der Kinderstimme und dem richtigen Umgang mit dem körpereigenen Instrument. Altem, Volksliedgut und neuen (internationalen) Kinderliedern wird gleichermaßen Beachtung geschenkt. Die natürliche Begeisterung des Kindes sich zu bewegen, findet im Unterricht durch freie Bewegungsspiele sowie feste Tanzformen Eingang. Beim Ausgestalten kleiner Geschichten werden die Kinder im szenischen und instrumentalen Spiel aktiv. Hier erfahren sie den Einsatz von Orff-Instrumenten (Trommel, Xylophon, Rasseln etc.) in seiner Vielfältigkeit z.B. als Begleitinstrument, zur Darstellung von Stimmungen oder als Signal. Spielerisch erlernen die Kinder verschiedene Arten der Ton- und Klangerzeugung. Im Einzel- und Zusammenspiel werden wichtige gruppenspezifische Erfahrungen gemacht. Der Bereich des Musikhörens umfasst das konzentrierte Zuhören, das Aufnehmen von Stimmungen aus der Musik und deren Umsetzung in Bewegung und nicht zuletzt das Entdecken logischer Formen in der Musik. Es können auch Instrumente und deren Funktionsweise wie Trompeten, Geigen oder Föten vorgestellt werden und in geringem Umfang Inhalte der Musiklehre vermittelt werden (Notenlängen, graphische Notation etc.). Durch die beteiligten Erzieherinnen können diese Erfahrungen auch im normalen Kindergartenbetrieb zwischen den Unterrichten durch Malen oder andere kreative Spiele ergänzt werden.

Materialauswahl zur Unterrichtsgestaltung

Bei der Auswahl des Unterrichtsmaterials stützt sich *EMU* einerseits auf Themen, die zum direkten Erfahrungskreis der Kinder gehören (Jahreskreis, Feste, Tierwelt), aber auch auf „fernere“ Themen, die wir gemeinsam neu erschließen wollen (z.B. Musik aus anderen Kulturen). Das Unterrichtsprogramm ist offen für aktuelle Themen und Projekte der jeweiligen Kindertagesstätte. Durch die inhaltliche Abstimmung kann eine sinnvolle Verzahnung stattfinden, die dem Anspruch von *EMU* gerecht wird.

Organisationsstruktur *EMU*

- Die Musikgruppe findet einmal wöchentlich 60 Minuten im Kindergarten statt.
- Sie ist zunächst auf ein Jahr angelegt, eine regelmäßige Fortsetzung ist möglich.
- Die Planung der musikpädagogischen Inhalte ist auf den Ablauf des Kindergartenjahres ausgelegt.
- Die Musikschule trägt die fachliche und organisatorische Verantwortung für die Musikgruppe.
- Orff-Instrumente werden, sofern sie nicht im Kindergarten vorhanden sind, von der Musikschule mitgebracht.
- Für die Arbeit zwischen den *EMU*-Unterrichten im Kindergarten können von der Musikschule Mitspiel-CDs mit den erarbeiteten Liedern oder den jeweiligen „Hits“ für jeden Kindergarten individuell erstellt werden.
- Themenabstimmung und Projektplanung findet im ständigen Dialog zwischen den Musikpädagogen der Musikschule und den sozialpädagogischen Fachkräften der Tageseinrichtung statt. Diese übertragen im Rahmen ihrer pädagogischen Arbeit die musikalischen Inhalte als Multiplikatoren in den Alltag der Kinder.
- Sozialpädagogische Fachkräfte und Musikpädagogen unterrichten die Gruppe gemeinsam. Personelle Konstanz seitens der Musikschule und der Tageseinrichtung ist erforderlich. Dies eröffnet die Chance integrativer Arbeit.
- Das optimale Alter für die Teilnahme an dem Projekt ist vier Jahre. Es gibt keine starre Altersgrenze, ältere und jüngere Kinder können teilnehmen. Es hat sich herausgestellt, dass Kinder in diesem Alter Musik sehr tiefgehend und nachhaltig in sich aufnehmen, besonders mit Spielen in der Gruppe.

- Die Gruppenstärke entspricht der Kindergartengruppe.
- Das Projekt soll vor Beginn der Kooperation in den Entscheidungsgremien der Tageseinrichtung vorgestellt und beschlossen werden.

Grundsätzlich gibt es verschiedene Organisationsformen von *EMU*, die mit dem jeweiligen Kindergarten abgestimmt werden muss:

- 1) *EMU* 1 (4-jährige), 2) *EMU* 2 (5-jährige), 3) altersübergreifendes Konzept 3-5-jährige,
- 4) Vorschulgruppe, 5) Auswahlgruppe offener Kindergarten

Ansprechpartner:

Kreisjugendmusikschule Stade e.V.

Ulrike Schulz, Fachbereichsleiterin für Elementare Musikerziehung

Kehdinger Mühren 1, 21682 Stade,

Tel. 04141-3814, e-mail: info@kjm-stade.de

4. "KI-MA-MU" - Kindergarten macht Musik

Kita-Kooperationsprojekt der Musik- u. Kunstschule Osnabrück

Leitidee/Projektkurzbeschreibung: Wöchentliches Elementares Musikangebot durch einen ausgebildeten Musikpädagogen mit dem Hauptfach "Elementare Musikpädagogik" in jeder Kindergartengruppe der Kita (Alter 3-6 J) gemeinsam mit den betreuenden Erzieherinnen, Schwerpunkt "Sprachentwicklung durch Singen unter Einbeziehung von Musik und Bewegung, Rhythmik". Zwischendurch und am Ende sind Präsentationen in z. B. Elternnachmittagen (evtl. auch gemeinsames Tun) geplant. Die Inhalte stehen in ganzheitlichem Bezug zu den Schwerpunktthemen in der Kita. Der Unterricht findet in den Kernzeiten des Kindergartens statt, je nach Möglichkeit der Einrichtung am besten vormittags; das Angebot soll unentgeltlich sein, damit alle Kinder teilnehmen können.

Zielgruppenbeschreibung/Hintergrund: In den ausgewählten städtischen Kitas handelt es sich u. a. um Einrichtungen mit einem hohen Migrantenanteil (zwischen 50-80%). Die Kinder im Alter von 3-6 Jahren, die wir ansprechen und fördern möchten, stammen aus vielen verschiedenen Nationen und können teilweise kaum oder wenig deutsch sprechen. Aus Gründen der Beziehungspsychologie werden zunächst alle Gruppen der Alterstufe zwischen 3-6 Jahren einbezogen und keine jüngeren Kinder. In einem zweiten Schritt (Folgeprojekt) wäre es vielleicht möglich, die jüngeren Kinder mit Müttern oder Vätern zu erreichen.

Ziele/Erwartungen: Um zu vermeiden, dass nur einige wenige Kinder, nämlich aus besonders interessierten, informierten und finanzkräftigeren Familien in den Genuss der musikalischen Frühförderung kommen, und dass wirklich 100 % der Kinder einer bestimmten Alterstufe - zumindest in den städtischen Kitas - die Möglichkeit erhalten, unter fachlicher Anleitung zu singen und zu musizieren, . Die Kinder sollen mit viel Freude über das musikalische Tun hinaus ihre geistigen, emotionalen, sozialen und körperlichen Fähigkeiten erweitern. Ein frühes Lernen dient der Bildung einer soliden Basis, eines unbewussten selbstverständlichem Kompetenzerwerbs. Musikmachen, Singen, Rhythmik ist von Grund auf motivierend und andere Lerninhalte wie Spracherwerb können spielerisch einbezogen werden. Musikmachen ist allen Kulturen gemeinsam und kann damit Bindeglied in einer Gemeinschaft, Gruppe sein, führt zu zunehmender Akzeptanz, Toleranz und Integration. Durch das Einbeziehen der Erzieher/innen ist gewährleistet, dass die Inhalte auch während der restlichen Woche geübt werden, Tonträger und Materialien unterstützen den Prozess. Die Kompetenz, die die Erzieher/innen erwerben sollen sie in den Kita-Alltag mit einbeziehen können, hier sollen spätere punktuelle Fortbildungen oder Vororteesätze unterstützen. Das gewählte musikalische Material (Lieder, Tänze, Geschichten, Sprüche) bezieht auch Liedgut aus den Ländern der Kinder mit ein, um einzelnen Kindern eine höhere Akzeptanz in der Gruppe zu ermöglichen und sie dadurch besser zu integrieren. Durch den Austausch mit den Erzieherinnen sind die Musiklehrenden über das Schwerpunktthema in der Kita informiert und können dies ganzheitlich mit einbeziehen und somit unterstützend wirken.

Organisation: Der Unterricht soll auf Wunsch der Kitas wöchentlich, 1-stündig (45 Minuten), dauern. Dies entspricht der Konzentrationsdauer der Kinder und ist gut in den Kita-Alltag zu integrieren. Durch die Regelmäßigkeit und das Weiterüben in der Woche ist für entsprechende Nachhaltigkeit gesorgt. Idealerweise sind die Erzieher/innen nach dem Unterrichtsjahr in der Lage, die erlernten Lieder selbstständig an andere Kinder und Gruppen weiterzuvermitteln.

Zielgruppenerreichung: In einem Vorgespräch in der Leiter/innenrunde wurde zunächst der Bedarf und die Erwartungshaltung abgefragt. Zur Unterstützung wurde ein Fragebogen erstellt. Zur grundlegenden Information der Eltern wurde ein, auch in türkisch und russisch übersetztes Infoblatt erstellt. Neben der schriftlichen Information werden Elternnachmittage/-abende veranstaltet, in die die Eltern auch aktiv durch gemeinsames Musizieren miteinbezogen werden. Hier soll auch der integrative Kontakt bei den Erwachsenen gefördert werden.

Konzept:

a) Inhalte

In erster Linie greifen die erfahrenen Musikpädagoginnen auf Materialien aus ihren Früherziehungsprogrammen zurück, welche durch Liedgut, Tänzen, Geschichten aus verschiedenen Ländern der Kinder ergänzt werden. Hilfe erhalten sie hierbei durch die in unserer Musikschule beschäftigten türkischen, russischen und portugiesischen Musikpädagogen, auch stehen und die Vereine unterstützend zur Seite. Um vor allen Dingen die sprachliche Kompetenz zu fördern, machen Lieder und das Spiel mit Sprache einen Hauptteil aus. Unterstützend wird die Bewegung und das darstellende Spiel miteinbezogen.

b) Methoden

Als Methode und erarbeitendes Verfahren steht in dieser Alterstufe das Voneinanderlernen durch Imitation im Vordergrund, wobei dies nicht auf die Rolle Lehrer-Kinder beschränkt ist, sondern dem Prinzip „Jeder lernt von Jedem“ folgt. Die Erzieherinnen spielen hier die Rolle der Personen, die das kontinuierliche Weiterüben in der Woche ermöglichen. Zur Unterstützung wird eine Materialsammlung zur Verfügung gestellt und die Lieder auf einem Tonträger festgehalten.

Organisationsplan

Aufgabe	Zuständigkeit
Vorinformation in der Kitaleiterinnenrunde, Abfrage der Erwartungen, Auswertung, daraus Ableitung für die inhaltliche, organisatorische Grundstruktur	Kitaleiterinnen, MKS-Leitung
Projektantrag stellen	MS-Verwaltung
Erste Wenn/Dann Planung im Lehrerteam Organisation, Inhalte	Lehrerteam
Projektstart in den Kitas Elterninfos in verschiedenen Sprachen, evtl. Elternabend Pressegespräch und -bericht über Kick off	Lehrer-/Kitateam Presse
Wöchentliche Unterrichte in allen Kitas mit allen Kindern und Erzieherinnen, begleitende Elternarbeit, regelmäßige Treffen der Lehrer/Erzieherinnenteams, (pädagogisch-fachlicher Austausch) Treffen der Lenkungsgruppe zum Zusammenstellen der Projektmaterialien, Vorbereitung der Dokumentation (z.B. Fototermine)	Alle Beteiligten
Aktionsabschlussstag in den Kitas oder gemeinsame Großaktion auf dem Marktplatz (Kinder-Chorfestival des Landesmusikrates mit entsprechender Pressebeteiligung, Einladung an MWK, führende Politiker, VIPS)	Alle Beteiligten, Presse
Nachbereitung durch Evaluation, Auswertung, Dokumentation	MS-Leitung, Pressereferentin
Planung von Folgemaßnahmen, Fortführung des Projektes durch die Erzieherinnen mit gelegentlicher Hilfe durch die MS-Lehrenden (Supervision)	

Ansprechpartner/in:

Musik- und Kunstschule Osnabrück
 Sigrid Neugebauer-Schettler
 Caprivistraße 1, 49076 Osnabrück
 Telefon: 0541 323-4149
 e-mail: musik-kunstschule@osnabrueck.de

5. Musik- und Bewegungserziehung

Kita-Kooperationsprojekt der Kreismusikschule Leer mit Kindergärten des Kreisgebietes

Sinn und Zweck des Projektes ist es, alle Kinder eines Kindergartens über Bewegung und Singen, die Urformen musikalischer Ausdrucksweise, an Musik heranzuführen und zu erreichen. Damit dies gelingen kann, sind neben der Grundausrüstung (großer Raum mit Klavier/alternativ E-Piano oder Keyboard) folgende Rahmenbedingungen erforderlich:

1. Der Stellenwert der Musik im Kindergarten

Es handelt sich hierbei nicht um ein zusätzliches Angebot „Musik“ im Kindergarten, sondern eine Integration musik-ästhetischer Aspekte in die Kindergartenarbeit selbst (Korrelation der musikalischen Lehrinhalte mit dem Erziehungsprogramm des Kindergartens). Die Umsetzung dieser Korrelation erfolgt über die kooperative Arbeit zwischen Musiklehrkraft und Erzieherin.

Der Musikunterricht ist verpflichtend für alle Gruppen und Erzieher eines Kindergartens einzuführen, damit die musikalische Erziehung im gesamten Kindergarten stattfindet und dort auch „Früchte tragen“ kann. Darüber sollten sich beide Partner (Musikschule und Kindergarten) zunächst einig sein.

2. Die Rolle der Erzieherinnen - Kooperation zwischen Musiklehrkraft und Erzieherin

Die Beziehung zwischen der Kindergartenarbeit und musikalischen Erziehung besteht über die kooperative Arbeit zwischen der Musiklehrkraft und der Erzieherin, was einen steten Austausch über die Lehrinhalte erfordert. Geplante Themen bzw. Lieder aus dem Kindergarten sollte die Erzieherin der Musiklehrkraft mitteilen, damit diese ihre Inhalte darauf abstimmen kann. Die Erzieherin wiederum kann die Spiele und Lieder aus dem Musikunterricht, welche ohne Klavier durchführbar sind, in ihre Gruppenarbeit aufnehmen. Für den hörbaren Erfolg beim Singen ist es notwendig (besonders bei nur einmal wöchentlichem Musikunterricht), dass die Erzieherin den Inhalt eines Liedes mit ihrer Gruppe vorbereitet, während die Musiklehrkraft die musikalischen Aspekte des Liedes übernimmt. Infolgedessen begleitet jede Erzieherin ihre Gruppe in den Musikunterricht und nimmt an der Liederarbeit und in helfender Form (z.B. Verteilen von Materialien oder Hilfe bei Bewegungsdarstellungen) daran teil. Durch die regelmäßige Teilnahme am Musikunterricht sollen die Erzieherinnen zum eigenen Singen motiviert werden und erhalten mit ihrer Gruppe die Möglichkeit, Lieder unter musikalisch fachlicher Anleitung zu erlernen.

3. Die erzieherische Aufgabe der Musik im Kindergarten

Der größte Teil der Arbeitsinhalte ist durch das Hören bestimmt (Bewegungsumsetzung vorgegebener Klaviermusik durch die Musiklehrkraft/Singen mit Klavierbegleitung), was die Konzentrationsbereitschaft der Kinder fordert. Somit werden im Musikunterricht auch allgemein disziplinierende Elemente vermittelt - Musik sollte von den Erziehern daher auch als ein erzieherischer Bestandteil des Kindergartens verstanden werden.

4. Festgelegter Unterrichtsablauf

Der im Folgenden beschriebene Unterrichtsablauf ist auf dieses Projekt abgestimmt und aus organisatorischer sowie methodisch-didaktischer Sicht nicht veränderbar. Variabel sind jedoch thematisch-inhaltliche Aspekte, was über die Liedauswahl geschieht.

Der Unterricht findet in einem wöchentlich immer wiederkehrenden Ablauf statt und beginnt mit einer Bewegungsphase, in welcher die Kinder gehörte rhythmisch-musikalische Vorgaben (Klavier) in Bewegung umsetzen und die Musik körperlich erfahren. Die Kinder treten hintereinander aufgereiht als „Zug“ zur Klaviermusik in den Raum und setzen ihre Bewegungen entsprechend der musikalischen Vorgabe fort (marschieren, hopsen, kriechen, laufen, hüpfen, galoppieren). Im Anschluss folgt die Erarbeitung eines Liedes (Schulung der Stimme sowie des Gehörs/rhythmische Schulung und Förderung der Sprachentwicklung). Der Liedtext bietet zudem eine thematische Inhaltsquelle für musikalische Spiele. Ein Lied wird etwa vier Wochen lang erarbeitet (bis Melodie und Text sicher sind), dann folgt in gegenseitiger Absprache ein neues Lied und Thema. Zum Abschluss erfolgt ein „Abschlusszug“, wozu die Kinder zur Klaviermusik hintereinander aufgereiht den Raum verlassen.

5. Altershomogenität der Gruppen

Der Unterricht kann aus methodisch-didaktischer Sicht nur in altershomogenen Gruppen mit bis zu maximal 15 Kindern stattfinden, da die Lieder bzw. Musikbeispiele zur Bewegungsumsetzung dem Alter entsprechend ausgewählt und /oder bearbeitet sind. Somit kann keine Über- bzw. Unterforderung aufkommen. Auch die Unterrichtsdauer ist dem Alter und der Konzentrationsfähigkeit der Kinder angepasst:

3 - 4 -Jährige 15 - 20 Min., 4 - 5 -Jährige 20 - 25 Min., 5 - 6 -Jährige 30 Min.

Da die Kindergärten überwiegend in altersgemischten Gruppen arbeiten, ist es für den Tag, an welchem der Musikunterricht stattfindet, notwendig, die Kinder rechtzeitig in Altersgruppen „einzusammeln“ (z.B. über ein Signal oder Symbolkärtchen). Hierfür sollten die Erzieher ein System entwickeln, welches ein möglichst nahtloses Hinein- und Hinausgehen der Gruppen in den Musikraum ermöglicht. Bei sehr vielen Kindern in einer Altersstufe ist es sinnvoll, zwei Gruppen, statt eine zu bilden.

6. Musik- und Bewegungserziehung zweimal wöchentlich

Optimalerweise sollte der Musikunterricht in der oben beschriebenen Form (-> 5. Alter- und Zeiteinteilung) zweimal wöchentlich stattfinden, da der Lernerfolg v.a. bei jungen Kindern auf der Wiederholung basiert. Aus diesem Grund ist auch die Vorbereitung und Wiederholung der Lieder und Texte durch die Erzieherin während der Woche von großer Bedeutung.

Ansprechpartnerin:

Kreismusikschule Leer

Angelika Bialas, Fachbereichsleiterin Elementare Musikerziehung

Am Schlosspark, 26789 Leer

Telefon 0491 / 73740, e-mail: kreismusikschule@lkleer.de